



JOSEPH HAYDN

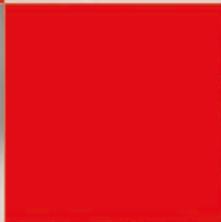
Die Schöpfung

Die Geschichte eines
unglaublichen Siegeszuges

1 - 2015
62. Jahrgang


Sinfonischer Chor
Konstanz

Unsere Kulturförderung: Gut für die Kultur. Gut für die Region.



 Sparkasse
Bodensee

Musik ist ein wichtiges Bindeglied der Gesellschaft. Sie stärkt den Zusammenhalt und schafft Vorbilder. Deshalb unterstützen wir die Musik und sorgen für die notwendigen Rahmenbedingungen: regional und national, in der Nachwuchsförderung. Die Unterstützung des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und des „Landesjugendorchesters Baden-Württemberg“ ist ein Teil dieses Engagements. www.sparkasse-bodensee.de.

Liebe Leserinnen und Leser,



Hans-Joachim Knopf

der Sinfonische Chor Konstanz begeht 2015 sein nun 181-jähriges Bestehen und ich kann Ihnen versprechen, dass es wieder ein ereignisreiches Jahr wird. Schon bald begibt sich unser Chor nämlich auf Konzertreise nach Fontainebleau zu unseren französischen Freunden. Andrea Uwira hat diese Reise perfekt vorbereitet.

Noch im Juni werden wir Haydns Schöpfung in der Konstanzer Gebhardskirche aufführen. Dafür sollten Sie sich unbedingt rechtzeitig Karten besorgen, denn dieses Werk zählt zu Recht zu den bekanntesten und beliebtesten Werken Haydns. Es dürfte Sie daher auch nicht verwundern, dass der Schwerpunkt in diesen Chornachrichten auf Haydns London-Reise (Gisela Auchter) und auf der Werkbesprechung zur Schöpfung liegt.

Ein weiterer Beitrag geht auf die Jahreshauptversammlung des Sinfonischen Chors ein, bei der wir viele langjährige Chorehrungen vornehmen durften. Ganz besonders freuen können wir uns mit Gisela Auchter, die dem Chor seit über 40 Jahre die Treue hält und darüber hinaus noch in vielfältiger Weise Chornachrichten und Vorstand unterstützt. Dafür an dieser Stelle eine herzliches Dankeschön.

Wolfgang Müller-Fehrenbach berichtet über ein Konzert des Schaffhauser Oratorienchors, bevor die „Letzte Seite“ diese Chornachrichten wie gewohnt abrundet.

Ihnen allen nun viel Spaß beim Lesen.

Alfonsbach Knopf

Aus dem Inhalt

- 1 **Editorial**
- 3 **Joseph Haydn in London**
- 7 **Haydns Schöpfung - ein stets aktuelles Thema**
- 13 **2014 war ein Jahr der „Wiederentdeckung“**
Bericht zur 181. Jahreshauptversammlung
- 16 **„Die Israeliten in der Wüste“**
Schaffhauser Oratorienchor auf Entdeckungskurs
- 18 **Impressum**
- 28 **Letzte Seite**

ZUM TITELBILD:

Ankündigung der öffentlichen Uraufführung von Haydns Schöpfung am 19. März 1799. Mit abgedruckt ist Haydns englischer Ehrentitel „Doktor der Tonkunst“ sowie die Bitte an das Publikum, auf Zwischenapplaus zu verzichten. Haydn hatte klare Vorstellungen zum thematischen Zusammenhang und Ablauf der Aufführung, die er weder durch Unterbrechungen noch durch Beifall „erzwungene“ Wiederholungen einzelner Sätze gefährdet sehen wollte.

ANZEIGE



Purer Genuss

**WEIN
MARKT
AN DER
LAUBE**

Untere Laube 17 · 78462 Konstanz
Fon 07531-22131 · Fax 07531-23815
www.weinmarkt-konstanz.de

Joseph Haydn in London

Es ist doch traurig, immer ein Slav zu sein“ - so klagte Joseph Haydn in einem Brief von 1790, und „Nun - da sitz ich in meiner Einöde - verlassen - wie ein armer Waiß - fast ohne jede menschliche Gesellschaft...“.¹ Doch schon im September des gleichen Jahres war es vorbei mit der „Sklaverei“: sein Brotgeber Fürst Nikolaus I. von Esterházy war gestorben, und sein Sohn Anton, der Nachfolger, war alles andere als kunstsinnig. Eines seiner ersten Regierungsgeschäfte war die Auflösung der Hofkapelle (mit Ausnahme der für die Jagd benötigten Bläser) - für Haydn war es der erlösende Befreiungsschlag. 30 Jahre der Abhängigkeit von seinem fürstlichen, wenn auch wohlmeinenden Arbeitgeber und den täglichen Verpflichtungen bei Hofe, die Isolierung in der Provinz von Esterháza - das alles war nun vorbei. Ausgestattet mit einer stattlichen Jahresrente verließ Haydn fluchtartig die Stätte seines jahrzehntelangen Wirkens unter Hinterlassung fast seiner ganzen Habe, einschließlich einiger Partituren.

Der Aufbruch

Er ließ sich für kurze Zeit in Wien nieder, wo es verlockende Angebote für ihn gab. Allzu gern folgte er dann aber der Einladung des Konzertunternehmers Johann Peter Salomon nach London, wo er vor allem seine neuesten Kompositionen dirigieren sollte. Ausgestattet mit einem Honorar, das die Esterházy-Rente noch in den Schatten stellte, verabschiedete sich Haydn aus Wien zum größten Abenteuer seines Lebens. Freunde rieten ihm von der Englandreise ab. Auch Mozarts Einwand, er könne doch kein Englisch, zählte nicht. „Meine Sprache versteht



Der Konzertunternehmer Johann Peter Salomon (1745-1815). Ölgemälde von Thomas Hardy, 1792. Seinem Ruf nach London folgte Haydn

man auf der ganzen Welt“, soll Haydn entgegnet haben. Des Englischen mächtig wurde er nie ganz, aber der Erfolg seiner beiden Reisen über den Kanal war beträchtlich.

Willkommen in England

„Haydn! Great Sovereign of the tuneful art! / Thy works alone supply an ample chart / Of all the mountains, seas and fertile plains, / Within the compass on its wide domains.“ (Großer Herrscher im Reich der Tonkunst! Deine Werke allein stellen eine vielfältige Landschaft dar / Mit all den Bergen, Meeren und fruchtbaren Ebenen / Samt einem Kompass für ihre weiten Gebiete.)² Dieses Gedicht - für uns Heutige zugebenermaßen in höchstem Maße überschwänglich - schrieb der hoch angesehene Musikgelehrte Charles Burney 1791 anlässlich der Ankunft Haydns in England. Wer so begrüßt wird, dem ist der Rote Teppich ausgelegt. Nicht nur Burney wurde Haydns Freund, der dem

Komponisten sogar sein „opus summum“, eine Musikgeschichte in vier Bänden, zum Geschenk machte, – „tout le monde“, allen voran der Prince of Wales, riss sich förmlich um ihn, und das hauptstädtische Publikum feierte ihn frenetisch. „Meine ankunft verursachte grosses aufsehen durch die ganze stadt durch 3 Tage wurde ich in allen zeitungen herumgetragen: jedermann ist begierig mich zu kennen.“³

Haydn trat im Konzertsaal der heute nicht mehr existierenden Hannover Square Rooms auf, der ersten Adresse unter Londons Konzerthäusern. Die Eintrittskarten waren so teuer, dass Haydns Publikum im Wesentlichen aus Adligen und avancierten Großbürgern bestand. Trotzdem musste der Konzertsaal oft an die tausend Zuhörer aufnehmen, annähernd das Doppelte als gewöhnlich. In den zwölf verabredeten Konzerten trat Haydn sowohl als Pianist auf als auch als Komponist neuer eigener Werke. (Im Mittelpunkt stand in dieser Zeit die Gattung „Sinfonie“, die teilweise schon vor den London-Aufenthalten komponiert worden waren. Die Nummern 93 – 104 rangieren heute als „Londoner Sinfonien“.)

Zum Komponieren und auch zur Vorbereitung auf die kommende Konzertsaison 1792 hatte Haydn die Möglichkeit, sich in die Stille des damals noch ländlichen Lisson Grove in Paddington zurückzuziehen. Auch eine Oper war dabei, die allerdings wegen eines Theaterstreits zwischen König und Kronprinz nicht aufgeführt wurde.

Gleich zu Beginn seines Aufenthalts hatte Haydn übrigens führende Musikkritiker aufgesucht, um etwas über den Geschmack des Publikums zu erfahren. Als Beispiel für Haydns Erfolg sei hier die Sinfonie Nr. 96 in D-Dur genannt, die erste Sinfonie, die er eigens für London komponiert hatte: nach dem langsamen Satz erzwang das Publikum eine Wiederholung. Haydn: „Im ersten

Konzert von Herrn Salomon habe ich Furore mit einer neuen Sinfonie gemacht, von der das Adagio wiederholt werden musste; dies ist in London noch nie passiert, stell Dir vor, was für ein Wirbel das war, so etwas aus einem englischen Mund zu hören.“⁴ Bei so viel öffentlicher Aufmerksamkeit schief die Konkurrenz natürlich nicht. Die diversen rivalisierenden Konzertunternehmen inszenierten mit einiger Raffinesse die eine oder andere Konfrontation, umsonst – dem Erfolg Haydns und der eifrigen Berichterstattung in der Presse konnte niemand das Wasser abgraben.

Die Notizbücher

Der Eindruck, den die pulsierende Weltstadt auf Haydn gemacht hat, muss überwältigend gewesen sein. Zum Glück für die Nachwelt führte er während seiner beiden Reisen nach London sogenannte „Notizbücher“. Sie lassen einen auf das Höchste aufmerksamen Menschen erkennen, der sich mit wachen Augen und offenem Geist durch die ihm ungewohnte Umgebung bewegte, ohne die Bodenhaftung zu verlieren. Sie zeigen einen an ökonomischen und sozialen Fragen interessierten Beobachter. Da äußert er nicht nur Kritik am englischen Rechtssystem und der hohen Staatsverschuldung – „Man rechnet die Stattschulden von England über 2 hundert Millionen“ –, da ärgert er sich über die schlechte Bezahlung der Handwerker, ist beeindruckt vom hohen Kohlenverbrauch der Hauptstadt, bewundert deren Bauboom – „Seit 30 Jahren sind 38 tausend Häuser gebaut worden“ – und bestaunt ihr rasantes Wachstum. Er notiert Rezepte, beschreibt ein Pferderennen in Ascot bis ins letzte Detail und berichtet über einen Besuch beim Entdecker des Planeten Uranus und dessen Zwölf-Meter-Teleskop, dem Deutsch-Briten Friedrich Wilhelm Herschel. Er notiert von Betrunknen gegrölte Liedfetzen genauso

wie die Melodien einer Schar von Waisenkindern – „... ein performer gab den tact dazu, keine Music rührte mich zeitlebens so heftig als diese andachtsvolle und unschuldige...“⁵ Dem Notizbuch vertraute Haydn auch den Schmerz über Mozarts Tod an. Quer über zwei Seiten schrieb er: „Mozart starb den 5ten 10bri 1791“.⁶

In welchem Maß man Haydn in England ehrte, zeigt die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Oxford. Der ganze Text der Dankesrede des Geehrten war: „I thank you“, und der nüchterne Kommentar im Notizbuch lautete: „Ich musste für das auslätten zu Oxfortt wegen der Doctorwürde 1½ guinee und für den Mantel ½ guinee bezahlen.“⁷ In diesem Mantel war er sich allerdings „possierlich“ und wie verkleidet vorgekommen. Anlässlich dieser Zeremonie wurde die Sinfonie Nr. 92 aufgeführt, die schon früher entstanden war und die heute unter der Bezeichnung „Oxford“ bekannt ist.

Am Ende waren es vier Notizbücher und etwa 3000 beschriebenen Manuskriptseiten, als Haydn den Schlussstrich zog und „nur noch“ seine sämtlichen Werke aus der Zeit seiner beiden Reisen in die englische Hauptstadt auflistete.

Musikerlebnisse mit Folgen

Die Bekanntschaft Haydns mit der Hymne „God save the King“ blieb nicht ohne Folgen. Er fasste und verwirklichte den Plan, seinem Heimatland eine Nationalhymne mit

dem Titel „Gott erhalte Franz, den Kaiser“ zu schenken. Am 2. Februar 1797, pünktlich zum 29. Geburtstag des Kaisers Franz II., erklang sie zum ersten Mal, als dieser seine Loge in der Hofoper betrat. Haydn erhielt als Zeichen des Dankes von Seiner Majestät eine goldene Dose mit Porträt, und wir bekamen unsere Nationalhymne, deren Melodie – versehen mit dem Text Hoffmann von Fallerslebens von 1841 – wir heute noch singen. Zu einer künstlerischen Offenbarung und einem außerordentlichen Musikerlebnis mit Folgen wurde für Haydn am Ende seiner ersten London-Reise das Händel-Fest zwischen dem 23. Mai und 1. Juni in der Westminster Abbey. Als Gast in der Loge des Königs hatte er Gelegenheit, alle bedeutenden Oratorien Händels von „Judas Makkabäus“ bis zum „Messias“ zu hören. Qualität und Quantität der Konzerte waren gigantisch und suchten ihresgleichen. Von diesem Erlebnis führt ein direkter Weg zur Komposition der „Schöpfung“, die „vielleicht erstaunlichste Stilsynthese Haydns, die aus der Händelschen Anlage, aus Haydns eigenem Spätstil ... und auch aus Anregungen Mozarts (Zauberflöte) eine wunderbare einheitliche Gesamtheit aufgebaut hat.“⁸ Aber das war erst fünf Jahre und eine zweite London-Reise (1795) später, nachdem Haydn mit dem Text von „Paradise Lost“ im Gepäck nach Wien zurückgekehrt war und sich an die Arbeit gemacht hat. Darüber wird noch berichtet.

Gisela Auchter

1 Brief an Marianne von Genzinger. Zit. nach Barbaud, Pierre: Joseph Haydn. 16. Aufl. Hamburg 1994. S. 82

2 Aus Burney: „Verses on the Arrival in England of the Great Musician Haydn“. Zit. nach Henke, Matthias: Joseph Haydn. Hamburg 2009. S. 108. – Burney (1726-1814) unternahm ausgedehnte Forschungsreisen auf dem europäischen Kontinent. Seine Schriften sind eine unschätzbare Quelle für die Kenntnis des Musiklebens der damaligen Zeit.

3 Zit. nach Neumayr, Anton: Musik & Medizin. Bd 1. Wien o.J. S 25

4 Brief v. 14. März 1791 an Luigia Polzelli. Zit. nach Henke, S. 107

5 Notizen aus den Tagebüchern zit. nach Henke S. 109 - 112

6 Zit. nach Neumayr. S. 27

7 Ebd. S. 25

8 Larsen, Jens Peter/H.C. Robbins Landon: Franz Joseph Haydn. In: Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG). Bd 5. München 1989. Sp. 1909

Samstag, 13. Juni 2015

20 Uhr | St. Gebhardskirche Konstanz

DIE JOSEPH HAYDN
SCHÖPFUNG

Hanna Herfurtner
Johann Winzer
Thomas Gropper

Sinfonischer Chor Konstanz
Südwestdeutsche Philharmonie
Wolfgang Mettler



VORVERKAUF & FRÜHBUCHERRABATT:

BuchKultur Opitz | St. Stephansplatz 45 | 07531 914517



Haydns Schöpfung – ein stets aktuelles Thema

Heute würde man es wahrscheinlich neudeutsch einen „Hype“ nennen, der sich abspielt, wenn eine der bekannten Boygroups auftritt und die Teenies geradezu ekstatisch ausrasten. Das ist irgendwie schon vergleichbar mit dem Rummel, den es um die ersten Aufführungen von Haydns Schöpfung gab. 18 Polizisten zu Ross und 12 Gendarme mussten eingreifen, um die Menschenmenge auseinander zu treiben. Menschenmassen, die sich auf dem Wiener Mehlmarkt angesammelt hatten, obwohl die ersten beiden Aufführungen vor einem privaten und illustren Kreis mit geladenen Gästen, den „Associierten Herren Cavaliers“, stattfanden. Baron Gottfried van Swieten gründete 1786 diesen Kreis hochadeliger Musikliebhaber und diese Gesellschaft machte es sich schließlich zur Aufgabe, die Werke großer Meister durch Privataufführungen in ihrem Palais bekannt zu machen. Van Swieten und seine adeligen Freunde sorgten auch dafür, dass Haydn ein Komponisten-Honorar von 500 Dukaten bekam. So erblickte die Schöpfung im Palais der Fürsten Schwarzenberg, Dietrichstein und Lichnowsky, am 29. (und 30.) April 1798 das Licht der Welt. Die Wiener Öffentlichkeit musste sich noch bis zum 19. März 1799 gedulden, ehe das Werk, an Haydns Namenstag, im Wiener Burgtheater unter Beisein der kaiserlichen Majestäten, Franz II. und seiner Gemahlin Maria Theresia, dargeboten wurde. Es wird berichtet, dass nicht nur die beiden in laute „Bravo“-Rufe ausgebrochen seien. Auch zwischen den Abschnitten brach jedes Mal stürmischer Applaus aus.

Die Schöpfung in Musik- und Zeitgeschichte

Was ist das eigentlich für ein Werk, das Haydn selbst als „Oratorium“ betitelt? Die Schöpfung ist jedenfalls kein Oratorium im damals bisherigen Sinne, denn es mangelt ihm sowohl an einer dramatischen Handlung als auch an einem tragischen Konflikt. Und dennoch muss Haydn mit seinem Opus genau den damaligen Geschmack getroffen haben. Vielmehr noch hat er einen Oratorientypus begründet, der das ganze 19. Jahrhundert prägen sollte. Ein Oratorium als festen Pfeiler bürgerlichen Konzertlebens, eine Säkularisierung des Oratoriums, von den Kirchen losgelöst und hineingetragen in die Konzertsäle. Die Ideen der Aufklärung spielen hier eine nicht unbedeutende Rolle. Mit einem geistigen Sujet, aber in weltlicher Sprache geschrieben, huldigt das Werk der Entstehung der Welt, mit all der Natur, den Naturphänomenen, den Pflanzen, Tieren und Menschen, ohne dabei zu vergessen, dass Gott diese schöpferische Allmacht besitzt. Da wurden schon Zweifel an der alttestamentarischen Schöpfungsgeschichte in sechs Tagen laut, doch hatte die naturwissenschaftliche Forschung der Aufklärung stets noch das Ziel, Gottes Plan zu verstehen.

Die Schöpfung jedenfalls trat einen unglaublichen Siegeszug an. Ausgehend von den umjubelten Aufführungen im Wiener Burgtheater, bei denen Haydn als „Doktor der Tonkunst“ (ein Ehrentitel in England verliehen) gepriesen wurde, gründeten sich zahlreiche Chorvereine und Musikgesellschaften. Der

liebevoll titulierte „Papa Haydn“, damals immerhin schon 66 Jahre alt, erhielt zahlreiche Einladungen. Das Werk wurde schließlich in ganz Europa bekannt und in vielen europäischen Städten gespielt. Haydn selbst rief, erbot über die unautorisierte Publikation einzelner Musiknummern, zur Subskription der über 300 Partiturseiten auf und übernahm das finanzielle Risiko der Veröffentlichung. Im Februar 1800 erschien die Subskription und zusätzlich eine englische Rückübersetzung des Textes. Haydns Schöpfung erfuhr aber auch Kritik: Seitens der Kirche, die seine verkürzte Darstellung der Schöpfungsgeschichte – Haydn beendet seine Schöpfung vor dem Sündenfall – nicht guthieß und Friedrich Schiller sah in Haydns Werk einen „charakterlosen Mischmasch“. Nörgelnde Stimmen kritisierten, dass die ausufernden Tonmalereien in Haydns Schöpfung wohl eher zu einer Oper passten, aber die Würde eines Oratoriums verletzten.

Joseph Haydn (1732-1809) gehört neben Mozart und Beethoven zu den drei wichtigsten Vertretern der Wiener Klassik und zu beiden hatte Haydn Kontakt. Zwischen Mozart und Haydn entwickelte sich ab 1781 eine Freundschaft, sie waren Mitglieder der Wiener Freimaurerloge „Zur wahren Eintracht“. 1792 traf sich Haydn mit dem 21jährigen Beethoven, der Meisterschüler bei Haydn werden wollte, in Godesberg bei Bonn. Obwohl Haydn 24 Opern komponierte, gelten diese als verschollen und auch seine kirchenmusikalischen Werke spielen keine Bedeutung. Seine späten Oratorien hingegen, die Schöpfung (1796-1798) und die Jahreszeiten (1801), sowie seine Instrumentalwerke (Sinfonien und Streichquartette), erfreuen sich noch heute großer Beliebtheit. Mit der Schöpfung ist Haydn ein ähnlich beeindruckendes Werk wie Händels Messias gelungen, allerdings natürlich mit den Stilmitteln der Wiener Klassik.

Entstehungsgeschichte

Die Entstehungsgeschichte von Haydns Schöpfung hängt eng mit seinen beiden London-Reisen, den Einfluss von Händels Oratorien und der freundschaftlichen Beziehung zu Baron van Swieten zusammen. Die monumentale Aufführungspraxis von Händels Oratorien, insbesondere des „Messias“ und „Israel in Ägypten“ bei der „Händel Commemoration“ 1791 in der Westminster Abbey, mit mehreren Hundert Musikern und Sängern faszinierte Haydn, der in Händel ohnehin den großen Meister sah. Als der 63jährige Haydn 1795 von seiner zweiten London-Reise (1794/5) nach Wien zurückkehrte, hatte er ein englisches Textbuch im Gepäck. Nachdem er offensichtlich gegenüber seinem Freund, dem Geiger François-Hippolyte Barthélemon, in London den Wunsch geäußert hatte, ein ähnliches Werk wie Händel komponieren zu wollen, stellte ihm der Londoner Konzertunternehmer Johann Peter Salomon, das anonyme Textbuch „The Creation of the World“ zur Verfügung. Es wird vermutet, dass es ursprünglich sogar für Händel gedacht war, der es aber musikalisch nicht verwirklichte. Das Textbuch „The Creation“ beruht auf der Schöpfungsgeschichte der King James Bible von 1611, auf Psalmversen aus dem Book of Common Prayer von 1662 sowie auf dem von John Milton 1667 erschienenen Epos „Paradise lost“. Wahrscheinlich stammt das Libretto von einem ansonsten unbekanntem englischen Autor namens Lidley

Haydn und van Swieten

Obwohl Haydn zwischen 1762 und 1790 fürstlich Esterházyischer Kapellmeister in Ungarn und damit selten in Wien war, kannten sich Haydn und van Swieten wohl seit 1776 und standen in brieflichem Kontakt. Van Swieten war eine äußerst umtriebige Person: Aus adeligem Geschlecht war er



René Reinicke „Festkonzert mit der ‚Schöpfung‘ von Joseph Haydn, geleitet von Herrmann Levi, im Odeon zu München“, um 1893. Münchner Stadtmuseum

lange Zeit in Brüssel, Paris und Warschau Diplomat. Weltmann van Swieten war aber auch Präfekt der kaiserlichen Hofbibliothek, Dichter und Komponist – wiewohl Haydn von den Kompositionen van Swietens nicht viel hielt – sowie vor allem Mäzen und Musikliebhaber. Mozart besuchte van Swieten regelmäßig, und Beethoven spielte ihm Bach'sche Fugen vor. Bei den regelmäßigen Sonntagskonzerten erklang regelmäßig die Musik von Bach, Händel, Carl Philipp Emanuel Bach und anderen Meistern. Als Fürst Esterházy 1790 starb, entließ sein unmusikalischer Nachfolger die gesamte Hofmusik und schickte Haydn in Rentel. Haydn kehrte nach Wien zurück, unternahm 1791/2 seine erste London-Reise, kaufte sich 1793 ein Haus in Wien und startete 1794 seine zweiten London-Reise, von der er das Libretto für die spätere Schöpfung mitbrachte. Des Englischen nicht so mächtig, übergab Haydn das Libretto an van Swieten, der es dann bearbeitete und seine eigenen aufklärerischen Vorstellungen mit ein brachte: Gott ist für van Swieten der Weltbaumeister, der die Welt und alles Leben genauestens konzipiert und konstruiert. Und damit nicht genug: Van Swieten notierte für Haydn auch kompositorische Vorschläge, an die sich Haydn zwar nicht immer, aber doch oft hielt. Es ist überliefert, dass sich Haydn mit viel Akribie an seine Schöpfung machte, das zeigt nicht nur allein der lange Kompositionsprozess (1796-1798) von zwei Jahren. Für den gläubigen Katholiken Haydn war das Werk eine große Herausforderung, war er sich doch der Größe des Stoffes bewusst:

„Ich war auch nie so fromm, als während der Zeit, da ich an der Schöpfung arbeitete. Täglich fiel ich auf die Knie nieder und bat Gott, dass er mir die Kraft zur glücklichen Ausführung dieses Werkes verleihen möchte“ – so berichtet Haydn seinem Biographen Georg August Griesinger. Der mühsame Kompositionsprozess zeigt sich auch an den vielen Skizzen, ungewöhnlich für Haydn, der sonst mit unglaublicher Sicherheit komponierte. Er arbeitete bis zur Erschöpfung und erkrankte schließlich nach der Uraufführung für längere Zeit. Dass das Libretto bei aller Frömmigkeit auch weltliche Aspekte hatte, war nicht nur im Sinne van Swietens, auch Haydn sah darin kein Hindernis und anerkannte den Text in einem Brief vom 6.10.1799 ausdrücklich an. Haydns Ziel war, eine Thematik zu verarbeiten, die ihn innerlich und emotional berührt. Für Haydn stand der Oratorientext der Schöpfung im Geiste von Humanismus und Aufklärung gerade nicht im Widerspruch zu seinem eigenem Glauben. Umso größer muss die Enttäuschung Haydns gewesen sein, dass seine Komposition wegen ihrer „Fortschrittlichkeit“ in überwiegend römisch-katholischen Städten in den Kirchen nicht aufgeführt werden durfte.

Text und musikalische Umsetzung

Wie bereits erwähnt, bilden drei Quellen (der Anfang der Bibel, die Psalme 19, 24, 93, 104 und 121 sowie Miltons „Paradise lost“) das Rückgrat des Librettos, das die Schöpfungsgeschichte bis zum sechsten Schöpfungstag (Gen 1,1 bis Gen 1,27 mit Gen 2,7, außerdem Offenbarung 12) erzählt. Milton setzt in

seinem Epos den gefallenen Engel Luzifer (Himmelssturz) noch vor die Erschaffung der Welt. Andeutungen dazu finden sich auch bei Haydn in seiner Nr. 3 „Nun schwanden vor dem heiligen Strahle“, wenn vom Sturz der Hölle geister die Rede ist.

Wichtige Rolle des Chors

Haydns gesamte Schöpfung ist in drei Teile gegliedert: Teil 1 beinhaltet die Schöpfungstage 1-4, der 2. Teil umfasst die Schöpfungstage 5 und 6. Teil III fungiert quasi als Epilog. Hier wird die Idylle des ersten Menschenpaares ausgelebt, die sich gegenseitig ihrer Liebe versichern und die Schöpfung und der Erschaffer werden in zwei großen Lob- und Dankeschören bewundert und lobgepriesen. Die Erzählung der biblischen Schöpfungsgeschichte wird von den drei Erzengeln Gabriel (Sopran), Uriel (Tenor) und Raphael (Bass) in Rezitativen übernommen, die die Rolle des kommentierenden Erzählers („Historicus“)

übernehmen. In den Arien wird die Handlung episch von den Protagonisten durch die Solisten geschildert und der Chor übernimmt die Aufgabe des Lobpreises des Schöpfers als Chor der Engel. Überhaupt nimmt der Chor eine wichtige Rolle ein, das zeigt sich auch an der Anzahl, Gewichtung und Schwierigkeit der chorischen Nummern, die teilweise fugiert auskomponiert sind.

Der erste Teil umfasst die Erschaffung der Erde aus dem Chaos, der Pflanzen und des Firmaments, während der zweite Teil auf die Entstehung der Geschöpfe, von Tieren und Menschen, eingeht. Der dritte Teil schildert das Leben von Adam und Eva. Haydns geniale Kompositionsweise, die die Grenzen der bisher bekannten Formen und Traditionen sprengt, drückt sich exemplarisch in seine Ouvertüre zur Schöpfung aus, die den Urzustand der Welt – die Vorstellung des Chaos – abbildet. Haydn stand vor der Herausforderung, wie man anfängt, wenn noch gar

ANZEIGE



Ihr Partner für

- Mietwohnungen
- Eigentumswohnungen
- Eigenheime | Projektsteuerung
- Hausverwaltung

Benediktinerplatz 7
78467 Konstanz
Telefon 075 31 / 98 48 0
E-Mail: info@wobak.de

www.wobak.de



Städtische Wohnungsbaugesellschaft mbH Konstanz

nichts da ist, wenn die Erde wüst und leer – tohu wa b(v)ohu – ist. Wie komponiert man ein „Nichts“, wenn die Erde ohne Form und leer ist? Haydn verwirklicht dies, indem er bewusst die harmonischen Richtlinien seiner Zeit ignoriert und verletzt. Haydn beginnt seine Vorstellung des Chaos in beinahe expressionistischer Schilderung mit einem Donnerschlag auf C, aber leer wie die Welt, eine offene Oktave, kein Tongeschlecht ist zunächst erkennbar, auch keine Quinte ist vorhanden. Allmählich erst entwickeln sich aufsteigende Figuren (hin zum Licht) und motivische Fragmente, ohne dass sich daraus aber eine Melodie erkennen ließe. Die Musik sucht den Weg nach oben und wird doch immer wieder von einer komponierten Ursuppe unterbrochen. Ständig sind in irgendeiner Stimme des Orchesters aufsteigende, chromatische Motive zu erkennen, ohne dass man daraus eine Form oder Gestalt ableiten könnte. Man könnte glauben, in den hohen Streichern oder Holzbläsern „den Geist Gottes über dem Wasser“ schweben zu hören.

Trotz so mancher orchestraler Ausbrüche ereignet sich eigentlich nichts. In dieser fahlen, düsteren Grundstimmung in c-Moll – die Kadenz erfolgt erst kurz vor Schluss –, setzt die Stimme des Erzengels Raphael ein, dass Gott Himmel und Erde erschaffen hat. Es bleibt dem Chor vorbehalten, den Geist Gottes über die Fläche des Wassers schweben und Gott sprechen zu lassen: „Es werde Licht“ – Und es ward Licht! Im Forte und strahlendem C-Dur singt der Chor vom „Licht“ und das Orchester setzt ebenso im Fortissimo in C-Dur ein. Dieser starke Kontrast hat die Zeitgenossen Haydns nicht nur in Erstaunen versetzt. Die Wirkung auf die Zuhörer war grandios. Mehrfach musste die Schöpfung in den ersten Aufführungen an dieser Stelle des Zusammentreffens von Licht und Finsternis unterbrochen werden,

weil die Zuschauer in innerer Erregung in Hysterie ausbrachen.

Haydn, der sich von standardisierten Formen der bisherigen Vokalmusik ablöste und seine Sätze in der Schöpfung ganz nach den Erfordernissen des Textes komponierte, bildet in seiner Tonsprache eine Synthese von barocker Tradition und Wiener Klassik. Die Tonsprache eines Vivaldis, man denke z.B. an die berühmten „Vier Jahreszeiten“, wird in seinen ersten beiden Teilen der Schöpfung noch übertroffen: Da sitzt man wirklich mit-tendrin, wenn am zweiten Tag der Donner, die Blitze, der Regen und der flockige Schnee erklingt. Dann wird das Meer erschaffen (3. Tag) und natürlich können wir die schäumenden Wellen und das wilde Meer kompositorisch nachvollziehen. Schließlich der 4. Tag, wenn die Sonne ganz langsam aufgeht, bis sie im schönsten C-Dur erstrahlt und der Mond auch seine erste Bahn zieht. Wie so oft darf dann auch der Chor (der Engel) das Tagewerk feiern und preisen. Am 5. Tag (Teil II) kommen die Tiere zum Vorschein, von Fischen, Vögel und Vieh wird berichtet. Da hört man die Lerche, das Taubenpaar und die Nachtigall, große Wale besiedeln das Meer. Der folgende Tag berichtet über die Tiere auf dem Festland: Den brüllenden Löwen kann man ebenso miterleben wie das Heer der Insekten oder die kriechenden Würmer. Doch es fehlt noch das menschliche Wesen, das für Gottes Werk dankt. So entstehen Mann und Frau gleichzeitig. Den 7. Tag quasi widmet Haydn ganz dem Leben von Adam und Eva im Paradies. In einem opernhaften Liebesduett bezeugen Adam und Eva sich gegenseitig ihrer Liebe und freuen sich in unschuldiger Weise ob der paradiesischen Zustände. Dennoch sind Tod und Sündenfall nicht ganz verschwunden, sondern werden mahnend in die fast vollkommene Harmonie eingestreut: Erzengel Raphael erinnert an die Vergänglichkeit des

Lebens (Nr. 28, neue Peters-Ausgabe). Mit dieser beängstigenden Trübung wird daran erinnert, dass nur so Neues entstehen kann. Auf den Sündenfall weist der Engel Uriel in Nr. 34 (neue Peters-Ausgabe) hin, wenn er darauf hinweist, dass falscher Wahn dazu verführt, mehr zu wünschen als man hat und mehr zu wissen als man soll. Die Schöpfung endet mit einem grandiosen, doppelfugigen Schlusschor.

Auch auf Haydns Verwendung der Tonarten sei noch eingegangen, werden bestimmte Tonarten doch für Abwechslung und Kontrast, Einheit und Zusammenhang ganz bewusst eingesetzt, während sich andere aus der Instrumentation ergeben. Auf den Kontrast C-Dur/c-Moll (Ouvertüre) ist bereits eingegangen worden. Während das C-Dur an weiteren jubilierenden Stellen gesetzt ist, wird die andächtige Tonart B-Dur dann verwendet, wenn das Lob Gottes im Vordergrund steht (u.a. im Schlusschor). Weit entfernt liegende Tonarten, z.B. c-Moll und A-Dur, deuten auf einen deutlichen Gegensatz und Spannung hin und sind ebenso vertrautes kompositorisches Stilmittel. Während D-Dur als „himmlische“ Tonart dreimal eingesetzt wird, erscheint die Liebestonart

Es-Dur dominant im Liebesduett zwischen Adam und Eva.

Rezeptionsgeschichte

Über die Jahrhunderte hinweg ist die Schöpfung ein prominentes Werk und zählt noch heute zu den bekanntesten Oratorien überhaupt. Nicht zuletzt hatte dieses Opus einen großen Einfluss auf die Entstehung der Laienchorkultur mit ihren riesigen Musikfesten und pompösen Aufführungsbesetzungen. Haydns Schöpfung ist dabei kein missionarisches Werk und auch nicht für die Aufführung in der Kirche geschrieben, kann aber dort sehr gut aufgeführt werden. Haydns Werk transportiert keinen Dogmatismus, sondern einen Vertrauensbeweis in einen guten „göttlichen“ Funken, der die Natur und uns Menschen gemacht hat. Uns Menschen ist die Natur überlassen, über diese zu herrschen, aber stets als verantwortungsvolle Wesen. In diesem Sinne, und vor dem Hintergrund voranschreitender Umweltzerstörung, spricht sie alle Menschen an, diese Schöpfung zu bewahren und für die Natur Sorge zu tragen. Damit ist Haydns Oratorium auch thematisch stets aktuell.

Hans-Joachim Knopf

LITERATUR:

- Feder, Georg. 1999. Joseph Haydn Die Schöpfung. Kassel: Bärenreiter.
 Haberkamp, Ilona. 2010. Wer ist der Mann an Haydns Saite? (sic!). Münster (Internet).
 Hofer, Markus. 2009. Mit Staunen seht das Wunderwerk. Joseph Haydn's Oratorium „Die Schöpfung“. (Internet).
 Kaiser, Jochen. O.J. Die Schöpfung von Joseph Haydn. (Internet).
 Kramer, Gerhard. 2011. J. Haydn: „Die Schöpfung“. (Internet).
 Lotzmann, Matthias. 2010. „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn. Vortrag. Wuppertal. (Ingternet).
 Mottok, Alexander. 2012. Joseph Haydn: „Die Schöpfung“, Konzerteinführung zur Schöpfung, zusammengestellt von Wolfgang Günther. (Internet).
 Pönningshaus, Kirsten. 2010. Das Menschenbild in Haydns Schöpfung. Münster. (Internet)
 Schors, Maria. 2010. Die Schöpfung - Joseph Haydn. Münster. (Internet).
 Vöhringer, Johannes, Frerichs, Iris M. und Baumgärtner, Christa. 2012. Joseph Haydn - deutsch-österreichischer Komponist und führender Vertreter der Wiener Klassik. Vereinsnachrichten der Stuttgarter Liedertafel.
 Walz, Matthias. 1991. Die Schöpfung. In: Harenberg Chormusikführer. Vom Kammerchor zum Oratorium. Dortmund: Verlags- und Medien GmbH.
 Wunderlich, Werner. 2013. Wie strömt dein wogender Gesang in unsere Herzen ein. Haydns Oratorium Die Schöpfung. Programmheft des Collegium Musicum Ostschweiz.
 Wikipedia. Beitrag zu Haydns Schöpfung.

2014 war ein Jahr der „Wiederentdeckung“

Ein Bericht zur 181. Jahreshauptversammlung
des Sinfonischen Chors

Ein Jahr mit vielen Höhepunkten

Im Rückblick auf das Jahr 2014 ließ ein gut gelaunter Vorsitzender erkennen, welch ein erfolgreiches Jahr der Sinfonische Chor Konstanz absolviert hatte, geprägt von vielen herzlichen Begegnungen mit unseren Schweizer Freunden des Zürcher Chores Diverticanto unter Leitung von Felix Reolon. In der gut besuchten Jahreshauptversammlung dankte Wolfgang Müller-Fehrenbach zunächst dem „Chefdirigenten“ Wolfgang Mettler und gratulierte Beatrice Plattner (Sopran) zu einem runden Geburtstag. Daneben begrüßte der Vorsitzende Werner Burkhardt als Vertreter der Fördermitglieder, Helga Dietrich stellvertretend für alle inaktiven Chormitglieder, Dr. Thomas Friedrich, der am Vortag auch einen runden Geburtstag begehen durfte sowie eine potentielle neue Sängerin, die sich just die JHV zum „Schnuppern“ ausgesucht hatte, nicht wissend, dass dann gar keine Chorprobe ist. Ein Lob ging auch an den „hervorragenden“ Beirat und alle Vorstandsmitglieder. Gisela Auchter kümmere sich akribisch um die Öffentlichkeitsarbeit, Andrea Uwira löse auch die stressigsten Aufgaben und Florian Blum hätte die Finanzen im Griff. Tilo Burgbachers Aufgabe als Schriftführer sei es nun, das alles akkurat zu notieren.

Mit großer Freude konnte Wolfgang Müller-Fehrenbach auf das Jahr 2014 zurückblicken: Auf das Orgelkonzert am 19. Juli anlässlich der Einweihung der neuen Orgel in St. Gebhard, unter Mitwirkung des Budapester

Domorganisten András Gábor Viragh bei der Aufführung von Kodálys Missa brevis und einem Orgel-Soloprogramm; auf die Aufführungen von Franz von Suppés Requiem, das erst wenige Jahre zuvor wiederentdeckt wurde und das wir zweimal mit großem Erfolg in Konstanz und Zürich aufführen durften; und auf eine besinnliche Adventsfeier mit vielen ehemaligen Chorsängerinnen und Chorsängern. Müller-Fehrenbach dankte in erster Linie auch der Stimmbildnerin Julia Matt, die neue Wege in der Stimmbildung einschlagen würde und den Chor souverän durch das zurückliegende Jahr geführt hätte. Er sagte auch Dank den Chornachrichten, den vielen, die zum Gelingen beitragen und erwähnte auch dankend die fünf Hauptsponsoren des Sinfonischen Chors: Sparkasse Bodensee, LBS, Stadtwerke Konstanz Schwarz Außenwerbung und Edeka Baur.

Kassenwart Florian Blum ging im Anschluss auf die Aus- und Einnahmen des Kalenderjahres 2014 ein. Leider musste er feststellen, dass das Haushaltsjahr 2014 mit einem spürbaren Verlust abgeschlossen wurde, was insbesondere auf den unzureichenden Besuch des Orgelkonzerts zurückzuführen war. Er mahnte die Vereinsmitglieder hier gegenzusteuern und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um die Einnahmenseite zu verbessern. Die Kassenprüfer Johannes Schmitt und Anne Klug bestätigten, dass die Kasse ordnungsgemäß und übersichtlich geführt sei, keine Belege fehlten und es keinerlei Beanstandungen gäbe.



30 Jahre dabei: Karin Wortmann



Gisela Auchter: Ehrung für 40 Jahre aktive Mitgliedschaft

In der Aussprache zum Jahresbericht 2014 kündigte Stimmbildnerin Julia Matt an, die in 2014 begonnenen Sonderstimmproben fortführen zu wollen. Nach dem Alt würde nun der Tenor in diesen Genuss kommen. Der 1. Vorsitzende musste auf Nachfragen erklären, dass Einzelhonorare von Orchester oder Künstler nicht offengelegt werden dürften, weil dies vertraglich so vereinbart sei. Die Gesamtsumme könne aber selbstverständlich genannt werden, außerdem wären die Bücher für Vereinsmitglieder einsehbar. Jürgen Weih konnte erfreulicherweise feststellen, dass der Chorbestand 2014 mit 108 aktiven Sängerinnen und Sängern sowie 68 Fördermitgliedern gegenüber 2013 praktisch unverändert und somit stabil blieb. In der anschließenden Abstimmung wurde sowohl der Schatzmeister als auch der Vorstand einstimmig entlastet. Die 2. Vorsitzende, Anneruth Zwicker, sprach Müller-Fehrenbach den großen Dank aller Chormitglieder aus, der mit lang anhaltendem Beifall unterstrichen wurde.

Langjährige Chortreue

Die Ehrungen nehmen bei einer Jahreshauptversammlung eine wichtige Stellung

ein, sind sie doch Spiegelbild für aktive und leidenschaftliche Treue zum Chor. In dieser Jahreshauptversammlung konnten viele Chormitglieder eine Ehrung erfahren, darunter mit Pius Höger einer der Jüngsten, der immerhin aber auch schon 5 Jahre dem Chor die Treue hält. Für 10-jährige Chormitgliedschaft konnten Uli Rieth (Bass), Birgit Koch (Alt), Claudia Zähringer (Alt) und Ulrike Beeck (Sopran) geehrt werden. Diese freuten sich ebenso sehr über die Auszeichnung und das Geschenk wie die Jubilare, die es schon auf 15 Jahre gebracht haben: Christina Maßmann (Alt), Bertram Ganßer (Tenor), Dr. Günther Stubenrauch (Bass) sowie Dorothee Voigt (Sopran) konnten diese Glückwünsche entgegennehmen. Schließlich gab es noch zwei ganz besondere Ehrungen, die mit viel Beifall bedacht wurden. Für das 30-jährige Chorjubiläum konnte Karin Wortmann Urkunde und Präsenz entgegennehmen, auf fast unvorstellbare 40 Jahre brachte es gar Gisela Auchter (Sopran), die den Chor bekannter Weise nicht nur gesanglich seit Jahrzehnten unterstützt, sondern sich sehr bei den Chornachrichten engagiert und die Öffentlichkeitsarbeit des Sinfonischen Chors leitet. Herzlich bedankte sich der Vorsitzende bei

ihr mit der Ehrennadel des Badischen Chorverbands und einem Blumenstrauß. Der nächste Tagesordnungspunkt behandelte das Thema Mitgliedsbeitrag. Nachdem zuvor schon der Kassenwart auf die prekäre Lage hingewiesen hatte, ergänzte Müller-Fehrenbach, dass die Mitgliedsbeiträge in den letzten acht Jahren nicht angehoben wurden und die Zinseinnahmen jährlich zurückgingen. Er bat um Verständnis, dass eine Anpassung nun dringend geboten sei, um zukünftige finanzielle Risiken abzufedern und so die Zukunft des Sinfonischen Chors Konstanz zu sichern. In der Tat hatte der Vorstand darüber zuvor schon debattiert. So wurden folgende Anhebungen vorgeschlagen: Der Mitgliedsbeitrag für die Aktiven erhöht sich per 2015 von EUR 120 auf EUR 150, für Jugendliche von EUR 40 auf EUR 50 und für Fördermitglieder von EUR 25 auf EUR 40. Bis auf eine Gegenstimme bei den Jugendlichenbeiträgen wurde dieser Erhöhung einstimmig zugestimmt. Die Sängerinnen und Sänger wurden darüber hinaus gebeten, mögliche Sponsoren anzusprechen sowie auch daran erinnert, dass Spenden natürlich jederzeit willkommen und steuerlich absetzbar seien.

Jahresprogramm 2015-2017

Da das Jahresprogramm 2015 mit der Konzertreise nach Fontainebleau an Pfingsten, Haydns „Schöpfung“ (13. Juni) und den beiden „Jan Hus“-Konzerten (Oratorium von Carl Loewe) am 14. und 15. November bereits kurz bevorstehen, ging Müller-Fehrenbach intensiver auf die Vorschau für 2016 und 2017 ein. Neben einer Konzertreise nach London unter Aufführung des Requiems von Maurice Durufé (herausgegeben 1947) im Juni 2016, sind für das Herbstkonzert 2016 in Konstanz ebendieses Requiem von Durufé sowie das Oratorium „Gilgamesch“



**Für 15 Jahre Mitgliedschaft geehrt (v.l.n.r.):
Christina Maßmann, Bertram Ganßer,
und Dorothee Voigt**



**10 Jahre im Chor (stehend v.l.n.r.): Uli Rieth,
Birgit Koch, Claudia Zählinger und Ulrike Beeck**

von Bohuslav Martinu (1890-1959, Premiere 1958 in Basel) vorgesehen. Die Planungen für 2017 sind noch etwas vage, doch liebäugelt Dirigent Wolfgang Mettler mit dem „Stabat mater“ von Antonin Dvořák. Da es sich bei diesen Werken um allesamt anspruchsvolle Stücke handelt, mahnte Wolfgang Müller-Fehrenbach sowie Wolfgang Mettler einen regelmäßige Probenbesuch an, der 2014 bei manchen Chormitgliedern zu wünschen gelassen habe. Auch stünden 2015 Neuwahlen und Personalwechsel an.

Hans-Joachim Knopp

„Die Israeliten in der Wüste“ – Schaffhauser Oratorienchor auf Entdeckungskurs

Unsere Dreibundfreunde gestalten ihr 103. Karfreitagskonzert

Carl Philipp Emanuel Bach hatte sich deutlich von der nicht mehr zu überbietenden barocken polyphonen Meisterschaft seines Vaters Johann Sebastian abgesetzt. Das war schwer genug. Zunächst wollte er wohl mit einem Jurastudium keinen Musikerberuf anstreben, aber die Kunst ließ ihn dann doch nicht los, zumal er im Schloss Sanssouci bei Friedrich II. attraktive Bedingungen geboten bekam. Als Hamburger Kirchenmusikdirektor schreibt er zu Beginn seiner Karriere „Die Israeliten in der Wüste“ und nennt das Oratorium „ein geistliches Singedicht“.

Seine Mittel werden als „empfindsamer Stil“ bezeichnet, ohne Koloraturen, ruhig dahinfließende Kantilenen, schön anzuhören, aber durchaus auch mit tonmalerischen Effekten: Das anfängliche Chaos, das Geschrei des verzweifelten Volkes oder die rettenden Wasserströme, dies lässt schon die spätere „neue Welt“ des Joseph Haydns erahnen. Während der erste Teil eher theatralische Wirkung erzeugt, erfüllt der zweite Teil die geistliche Reflexion.

Überzeugende Solisten, voran die auswendig musizierende Sopranistin Jessica Jans, die ihre Partie als Erste Israelitin wundervoll gestaltete, aber auch Isabel Jantschek, Dino Lüthy und Marcus Niedermeyr.



Schaffhauser Oratorienchor

C.P.E. Bach wies dem kammermusikalisch besetzten Orchester, hier vom „Ensemble la fontaine“ musikhistorisch und aufführungstechnisch authentisch musiziert, ein eigenes klangliches Gepräge zu. Die 22 Aufführungsspezialisten aus der ganzen Schweiz arbeiteten gekonnt und sensibel das spezifische Klangbild der Vorklassik heraus.

Kurt Müller Klusman überraschte mit der völlig durchmischten Choraufstellung, geradeerst in den letzten Proben ausprobiert, die Zuhörer: Der Coup gelang. Der homophone Chorklang erfüllte die Konzertkirche St. Johann in wirkungsvoller Schönheit. Die heitere Kehrseite war dann das Zitat bei der stimmungsvollen Nachfeier im Parkcasino: „Schade, dass der Chor nicht noch mehr Aufgaben hatte. Wir hätten diese angenehm dahin strömenden Klänge noch gerne noch länger genossen.“

Wolfgang Müller-Fehrenbach



2015 • JAN HUS • JAHR DER GERECHTIGKEIT

Samstag, 09.05.2015, 20 Uhr, Münster Konstanz

„VERBRENNT DAS FEUER!“

Jan Hus-Oratorium von Francisco Obieta
über Texte von Ivo Ledergerber

Vorarlberger Landeskonservatorium
Uraufführung im Rahmen des Bodenseefestivals

Vorverkauf über Theater Konstanz: 14/8€, Abendkasse 16/10€

Konzilstadt Konstanz . Marktstätte 1 . D-78462 Konstanz . Tel. +49 7531 363-27 0
info@konstanzer-konzil.de . www.konstanzer-konzil.de

HOTEL BUCHNER HOF

DAS GEPFLEGTE HAUS
UNWEIT VON SEE UND CITY

Buchnerstraße 6
78464 Konstanz am Bodensee
Telefon 07531 8102-0



KONZIL KONSTANZ
FR 19.6.15 20 UHR
SO 21.6.15 18 UHR

Abschied

BEETHOVEN

SYMPHONIE NR. 6 »PASTORALE«

BERLIOZ

SYMPHONIE FANTASTIQUE

VASSILIS CHRISTOPOULOS DIRIGENT



SÜDWESTDEUTSCHE PHILHARMONIE

KARTEN: 54 · 43 · 31 · 20 EURO | 07531 900-150 | PRINT@HOME PHILHARMONIE-KONSTANZ.DE
THEATERKASSE | TOURIST-INFORMATION | PHILHARMONIE | ORTSTEILVERWALTUNGEN

IMPRESSUM

Herausgeber: Sinfonischer Chor Konstanz e.V., Postfach 10 19 39, 78419 Konstanz; www.sinfonischer-chor-konstanz.de
Bankverbindung: Sparkasse Bodensee, IBAN: DE70 6905 0001 0000 0387 37, SWIFT-BIC: SOLADES1KNZ
Bankverbindung Chornachrichten: Sparkasse Bodensee, IBAN: DE70 6905 0001 0000 0207 92, BIC: SOLADES1KNZ

Präsident: Oberbürgermeister Uli Burchardt

Geschäftsführender Vorsitzender: Wolfgang Müller-Fehrenbach, Telefon: 07531 25857 | wolfgang.mueller-fehrenbach@t-online.de

Chorleiter: Wolfgang Mettler, Telefon: 07531 22565 | wolfgang@mettler-kn.de

Redaktion: Dr. Hans-Joachim Knopf, Telefon: 07531 67684 | synthi@gmx.net

Anzeigen: Roswitha Baumgärtner, Telefon: 07531 3690365 | roswitha.b@online.de

Geschäftsstelle: Maria Rosner, Telefon: 07531 73363

Gestaltung: albers mediadesign Konstanz | Druck: werk zwei Print + Medien Konstanz GmbH

Sinfonischer Chor
Konstanz

Durch dick & dünn.

werk zwei Print + Medien Konstanz GmbH

Max-Stromeyer-Straße 180
D-78467 Konstanz
www.werkzwei-konstanz.de

Tel: +49 (0)7531/999-1870
Fax: +49 (0)7531/999-1836
kontakt@werkzwei-konstanz.de

werk // zwei
Print + Medien Konstanz GmbH

DESIGNKONZEPTE FÜR PRINTMEDIEN

albers | mediendesign

Max-Stromeyer-Straße 116
78467 Konstanz
Telefon: +49 7531 3652535
buero@albers-mediendesign.de
www.albers-mediendesign.de



Sa, 14. Nov. 2015 20 Uhr
So, 15. Nov. 2015 17 Uhr
St. Stephan Konstanz



**Carl
Loewe**

**Jan
HUS**

Wir polstern alles worauf man sitzen kann



Polsterei Kawé
Radolfzeller Str.26
78467 Konstanz

Tel.07531-62659
 Fax 07531-699105
 Kontakt@Polsterei-kawe.de



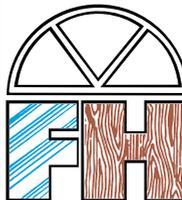
**KONZIL-
GASTSTÄTTEN** **KONZIL KONSTANZ**

Hafenstraße 2 (Im Stadtgarten)
 D-78462 Konstanz am Bodensee
 Telefon: 07531/21221 | Fax: 07531/17467
 mail@konzil-konstanz.de
 www.konzil-konstanz.de

brillen müller
Sehen ist nicht gleich sehen.

Kanzleistraße 19 · 78462 Konstanz.

**Fensterbau
Häberlein
GmbH**



Reisstrasse 10
 78467 Konstanz
 Telefon 07531/8939-0
 Telefax 07531/8939-20
 e-Mail: info@haeberlein-fenster.de

Fensterbau, Bauschreinerei
 Holz-, Holz-Alu-, PVC-Fenster + Türen
 Haus- und Zimmertüren
 Wärme-, Schall- und
 Sonnenschutz-Verglasung
 Glas- und Fachreparaturen
 Rollläden, Insektenschutzanlagen

schütz

Ihr Dachdecker in Konstanz

Steildach

Flachdach

Grüндach

... SEIT ÜBER 80 JAHREN

Schütz & Co. GmbH · Bedachungen
 August-Nikolaus-Otto-Str. 1a, 78467 Konstanz
 Telefon 0 75 31 / 5 91 70, Fax 0 75 31 / 59 17 25

WIE WO WAS
weiß

OBI

Küchen von OBI und das Kochen wird zur Sinfonie.

Küchenstudio OBI Konstanz im 2. Obergeschoss
• Beratung • Planung • Anlieferung • Montage

OBI-Markenlieferanten:

nobilis

pino

wellmann



**4. KONSTANZER
KUNDENSPIEGEL**

Platz 1
BRANCHENSIEGER

Untersucht: 4 BAU-/GARTENMÄRKTE
89,2% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad
Freundlichkeit: 92,7% (Platz 1)
Beratungsqualität: 84,8% (Platz 2)
Preis/Leistungsverhältnis: 90,2% (Platz 1)
Kundenbefragung: 02/2012
Befragte (Baumärkte) = 802 von N (Gesamt) = 907
MF Consulting Dipl.-Kfm. Dieter Grett
www.kundenspiegel.de Tel: 09901/948601

OBI Konstanz

Erneut bester Baumarkt in
der Region aus Kundensicht

Carl-Benz-Str. 13 • Tel. 07531/99 82 99 • Mo - Sa 8.30 - 20 Uhr

Seit über 30 Jahren
Kompetenz
in
Kunst und Antiquitäten
Schmuck - Gemälde - Möbel u.a.
Gutachten und Auktionen

Weit über den Bodenseeraum hinaus.

Sprechen Sie uns an. Tel: 07531/27202



Auktionshaus Karrenbauer

Öffentlich bestellt und vereidigt - Carlo Karrenbauer M.A.
Obere Laube 46 - 78462 Konstanz
info@karrenbauer.de - www.karrenbauer.de



... die gemeinnützige Besucherorganisation
rund um den Bodensee

S
SCHAUSPIEL



R I N G E

M
MUSIKTHEATER



R I N G E

K
KONZERT



R I N G E

Auskunft u. Anmeldung: Gernot Mahlbacher
Eduard-Mörrike-Str. 8 • 78467 Konstanz
Tel 07531/75002 • Fax 07531/9411836
www.volksbuehne-konstanz.de

**ERGOTHERAPIE
FELDENKRAIS
PHYSIOTHERAPIE**

FORUM4

VERENA DIEGEL
ANNETTE KÖBLE-STÄBLER
ANDREA SPROLL-WALLISCH
THOMAS VOGEL

**PRAXISGEMEINSCHAFT
Am Tannenhof 2
78464 Konstanz
07531/8080284**

**Musik ernährt die Seele,
wir den Rest.**



5x in Konstanz:

• Gottliebstr. 34 • Staaderstr. 2 • Bodanstr. 20 - 26 • Riedstr. 2 • Ecenter Reichenaustraße 36

www.edeka-baur.de

Bad-Renovierungen komplett aus einer Hand



Kundendienst
☎ 54693

seit 1969 Qualität vom Meisterbetrieb

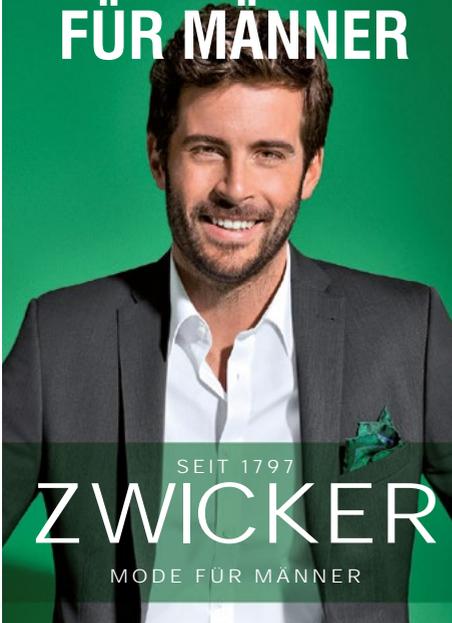
Von-Emmich-Str. 11
78467 Konstanz
Tel. 07531/54693
Fax: 07531/56795

www.eckert-badstudio.de
gerold.eckert@t-online.de

- Sanitäre Anlagen
- Gasheizungen
- Solar
- Wärmepumpen



DAS MODEHAUS FÜR MÄNNER



SEIT 1797

ZWICKER

MODE FÜR MÄNNER



Exklusive Ferienwohnungen Konstanz/Altstadt

Architekturpreis für beispielhaftes Bauen

Brigitte Diebold-Siedlaczek
 Internet: www.ahorn-oase.de
 Mail: info@ahorn-oase.de
 Mobil: +49(0)171 8570555



Buch Kultur Opitz

Buchhandlung · Antiquariat · klassische Musik

Kinder- und Jugendbücher
 Anthroposophie / Kunstpostkarten
 Klassische CDs und Noten
 Allgemeines Antiquariat

Konzertkartenvorverkauf
 unter 07531/17777 oder 914517

MONTAG bis FREITAG
 9.30 ~ 13.00 Uhr
 14.30 ~ 18.30 Uhr

SAMSTAG
 10.00 ~ 16.00 Uhr

Was Sie wünschen bestellen wir.

St. Stephans Platz 45 (hinter der Stephanskirche) · 78462 Konstanz
 Tel. 07531/24171 · mail@buchkulturopitz.de · www.buchkulturopitz.de



Kompetenz und Qualität

Verkauf von Klavieren und Flügeln
 Stimmungen und Reparaturen
 Vermietungen und Konzertservice



DAS KLAVIERHAUS

78462 Konstanz, St. Stephansplatz 23
 Tel. +49(0)7531-26615
info@klavier-faust.de · www.klavier-faust.de



konstanzer 61. Jahrgang almanach 2015

Für alle Konstanzer Bürger, Sammler, Historiker und Konstanz-Liebhaber.
Wichtigste Ereignisse der Stadt in Rückblick und Vorschau.

Broschur, 104 Seiten, € 7,95 (D)

STADLER Verlagsgesellschaft mbH · 78467 Konstanz

*„Ich stellte mir den Vater des Lichts vor
mit Stahl und Steinen in den Händen
und als die beyden Härten aneinander geriethen,
so war der Funke da,
aus welchem das prächtige Licht hervorstrahlte.“*

Haydn über die „Es werde Licht“-Passage aus der „Schöpfung“;
nach Carl Friedrich Zelters Brief vom 13. – 16. Mai 1820 an Goethe

Wir wünschen
ein erfolgreiches
Konzertjahr
2015!

SCHWARZ GMBH
AUSSEN WERBUNG

Max-Strameyer-Straße 150, 78467 Konstanz
Tel 07531 9858-0, Fax 07531 9858-55
www.schwarz-aw.de

Ihr Partner für Out-of-Home-Medien
Großfläche · City-Light-Poster · City-Star-Board · Litfaßsäule · Großuhr · Transportmedien



chirurgie-konstanz.de

Dr. med Jörg Hundenborn · Dr. med. Kilian Rahm

Theodor-Heuss-Straße 1
78464 Konstanz
fon 07531 54343 · fax 07531 50601
info@chirurgie-konstanz.de

Orthopädie, Chirurgie, Unfallchirurgie
Sportmedizin, Chirotherapie
Berufsgenossenschaftliche Heilverfahren
Ambulante Operationen

WOHNGENUSS



Spiegel

grün
erleben



Mainastraße 181 78464 Konstanz
Telefon 07531 93430 Fax 07531 934399



Hepp & Hepp Optik-Photo GmbH
Marktstätte 9 · 78462 Konstanz
Telefon +49 7531 23552
Telefax +49 7531 22604
e-mail info@optik-hepp.de
web www.optik-hepp.de



Münsterplatz 7 | 78462 Konstanz | +49 (0)7531-90810 | www.homburger-hepp.de

Schluss mit Schlaflos!

Ursache für Schlafschwierigkeiten ist oft ein falsches Bett! Mit unserem Innova Messgerät ermitteln wir für Sie Ihr individuelles Bett. Kommen Sie zum Beratungstermin. Wir lösen Ihre Schlafprobleme.

 **Bettenhaus
Hilngrainer**

Wessenbergstrasse -
Münzgasse 30 - Konstanz
Tel. 07531 22278
www.betten-hilngrainer.de



MEHR KONSTANZ IM LEBEN

Das Theater Konstanz ist die älteste und traditionsreichste Bühne Deutschlands. Mit dem Theater unterstützen wir eine der wichtigsten kulturellen Institutionen unserer wunderschönen Stadt. Wir übernehmen gerne diese gänzlich undramatische, aber dennoch wichtige Rolle – für mehr Kultur und Konstanz im Leben!

STADTWERKE
KONSTANZ 

AB 22.5.15 | STADTTHEATER

DER VATER ODER BEN CARTWRIGHT DARF NICHT STERBEN

VON AUGUST STRINDBERG
REGIE JOHANNA WEHNER



THEATER
KONSTANZ
SEIT 1807



WWW.THEATERKONSTANZ.DE

Zum Geburtstag herzliche Glückwünsche!

Roswitha Baumgärtner	12.05.1955	60 Jahre	Sopran
Philippine Läufer	17.05.1925	90 Jahre	Fördermitglied
Huldy Imhoff	05.06.1930	85 Jahre	Fördermitglied
Jürgen Weih	09.06.1950	65 Jahre	Tenor
Helge Ortlepp-Lemke	12.06.1935	80 Jahre	Fördermitglied
Alexander Fecker	23.07.1940	75 Jahre	Fördermitglied

Der Sinfonische Chor trauert um

sein langjähriges förderndes Mitglied Altstadtrat **Josef Mack**. Er verstarb am 26. Dezember 2014 im Alter von 90 Jahren. Über drei Jahrzehnte lang war er Mitglied des Konstanzer Gemeinderates. In dieser Zeit förderte er die Entwicklung der Schulen, der Kultur, das fasnächtliche Brauchtum und die sozialen Einrichtungen, voran das Krankenhaus und die Altenheime. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft WOBAK und deren Wirken für Mieter und den sozialen Wohnungsbau standen stets im Mittelpunkt seiner Sorge um die Bürgerschaft. Wir halten das Andenken an Josef Mack in hohen Ehren.

Wir freuen uns über folgende Neueintritte:

Julia Gruher	Sopran
Daniel Kazenwadel	Tenor
Karoline Konrad	Sopran
Lilly Stamatescu	Sopran
Silke Winkler	Sopran

Kirchengemeinderat

Wir gratulieren unserer Chorsängerin Dr. Gudrun Melsbach-Kiefer (Sopran), die neu in den Kirchengemeinderat der Pfarrei St. Verena in Dettingen gewählt wurde. Wir wünschen ihr dafür viel Kraft und Gottes Segen.

Die Vermessung der Welt

Berthold Märkle-Huß (Bass) und Dr. Hans-Joachim Knopf (Tenor) werden bei der Produktion „Die Vermessung der Welt“ des Stadttheaters Konstanz im Männerchor mitwirken. Premiere ist am 24. April. Es folgen 13 weitere Vorstellungen bis zum 5. Juni.

JUBILAR DES JAHRES

Johann Melchior Molter

10.2.1696 - 12.1.1765



Federzeichnung
von Pier Leone Ghezzi,
Rom 1738

Der am 10. Februar 1696 in Tiefenort an der Werra (Thüringen) geborene Johann Melchior trat 1718 in den Dienst des Markgrafen Carl-Wilhelm von Baden-Durlach in Karlsruhe. Aufgrund seiner Begabung als Violonist und Komponist durfte Molter von 1719-1721 eine erste Bildungsreise nach Italien antreten, wo er mit der Musik u.a. von Vivaldi und Scarlatti Bekanntschaft machte. Nach seiner Rückkehr wurde Molter 1722 zum Kapellmeister der Markgräflisch Badischen Hofkapelle ernannt. Wegen Auflösung des Orchesters 1733, folgte Molter 1734 dem Ruf als Kapellmeister an den Hof von Sachsen-Eisenach. 1737 folgte eine zweite Italienreise. 1742 kehrte Molter nach Karlsruhe zurück, wo er fast 69-jährig 1765 starb. Molter hinterlässt ein umfassendes Verzeichnis von Kirchen- aber auch weltlichen Kantaten, Ouvertüren, Orchester-sonaten, zahlreiche Konzerte für Steich- und Blasinstrumente (seine Klarinettenkonzerte werden noch heute gespielt) und 170 Sinfonien. In seinen Werken wird die konsequente Entwicklung vom Spätbarock zur Vorklassik sichtbar.

Hurra, das Eigenheim gehört uns.

LBS-Bausparen: planbar, zinssicher und Riester gefördert.



Finanzgruppe · www.LBS-BW.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

DIE BLUMENINSEL



IM BODENSEE

Insel Mainau



God Dag, Kalimera, Dobrý Den – Reise durch Europa

Spazieren Sie im Blumenjahr 2015 durch die Gärten Europas
und lassen Sie sich von landestypischen Spezialitäten verwöhnen!